



70

70

JAHRE WIFI

1946–2016

Das Wirtschaftsförderungsinstitut
der Wirtschaftskammer Österreich feiert 70 Jahre

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: WIFI der Wirtschaftskammer Österreich, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 63; Tel.: 0590900-3028; vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Christoph Leitl; Tätigkeitsbereich: Information, Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung, insbesondere die Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder, ihrer Mitarbeiter/innen und von Personen, die für unsere Mitglieder arbeiten wollen; für den Inhalt verantwortlich: Mag. Monika Elsik; Konzept & Text: Mag. Manuela Wagner-Ottawa; Gestaltung: Klemens Fischer; Druck: Gerin 2016; Fotos: WIFI, Wikimedia/G. Huengsberg, Shutterstock/[stocklight, WDG Photo, Bravavod161, Joseph August, PetrVaclavek, guteksk7]; Porträts: © WIFI/[Petra Spiola, Niko Formanek, Keinrath, Peter Mayr, Elsler]

Im vorliegenden Text wird teilweise auf eine geschlechterspezifische Schreibweise verzichtet, um die Lesbarkeit zu verbessern. Selbstverständlich sind aber Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

INHALT

AUFTAKT

- 4 Vorworte von Mag. Markus Raml und Prof. Dr. Michael Landertshammer
- 6 Einleitung: Das WIFI Österreich feiert 70 Jahre
- 7 1946 – gegründet, geboren, geschehen
- 8 Das WIFI in Zahlen – damals und heute

PERSPEKTIVEN

WIFI FÖRDERT WIRTSCHAFT

- 9 Kommentare von Dr. Reinhold Mitterlehner und Dr. Christoph Leitl
- 10 Stimmen aus den Unternehmen sowie aus Bildung & Wissenschaft

LEBENSLANGES LERNEN

- 15 Kommentare von Mag. Anna Maria Hochhauser und Mag. Monika Elsik
- 16 Meilensteine

DIGITALISIERUNG

- 21 Kommentare von Dr. Harald Mahrer und Dipl.-Wirtsch.-Ing. Christian Faymann
- 22 Meilensteine

GESCHÄFTSMODELLE 4.0

- 27 Kommentare von Mag. Dr. Matthias Tschirf und Mag. Claudia Scarimbolo
- 28 Meilensteine

INTERNATIONALISIERUNG

- 33 Kommentare von Dr. Walter Koren und Mag. Anton Aufner
- 34 Meilensteine

ZEITREISE

- 37 WIFI-Österreich-Chronik 1946–2016
- 38 Das WIFI heute
- 42 Kuratorium und Institutsleiter des WIFI Österreich

EINER DER WICHTIGSTEN WETTBEWERBSFAKTOREN DER WIRTSCHAFT: LEBENSBEGLEITENDES LERNEN



MAG. MARKUS RAML
Kurator WIFI Österreich

Seit 70 Jahren ist das Wirtschaftsförderungsinstitut verlässlicher und kompetenter Partner für Österreichs Unternehmen. Nicht nur bei der Entwicklung von neuen Bildungsangeboten und -feldern, sondern auch bei der Schaffung eines neuen Bewusstseins für das berufliche Lernen: Lebensbegleitendes Lernen ist heute einer der wichtigsten Wettbewerbsfaktoren der Wirtschaft. Aufgrund des rasanten Fortschritts wissen wir heute nicht, was wir morgen wissen müssen. Die Grundausbildung eines Menschen reicht schon lange nicht mehr, um beruflich nachhaltig erfolgreich zu sein. Weiterbildung ist der Schlüssel, um in unserer dynamischen, hoch technologisch geprägten Wissensgesellschaft zu reüssieren.

Gute Gründe, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken!

Unternehmen brauchen daher in unterschiedlichen Phasen passende und flexible Bildungsangebote, die es ihnen ermöglichen, schnell auf ihren Bedarf an Kompetenzen zu reagieren. Mit lebendigen und nachhaltigen Lernmethoden als tragender Säule seines innovativen Angebots setzt das WIFI neue Maßstäbe – stets umgesetzt unter der Prämisse „Aus der Praxis für die Praxis“ durch Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft: den WIFI-Trainerinnen und -Trainern. Unternehmen benötigen aber auch Wissen, um den Unternehmensalltag mit sich ständig ändernden Vorschriften, Gesetzen und Richtlinien bewältigen zu können. Sie werden in Kursen, Veranstaltungen oder mittels informativer Publikationen des WIFI gezielt mit frischem Know-how versorgt. Durch sein vielfältiges Engagement für alle Branchen hilft das WIFI nicht zuletzt, Unternehmertum zu stärken. Gute Gründe also für Österreichs Unternehmen, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken – mit dem Wissen, einen starken Partner wie das WIFI an der Seite zu haben.

Markus Raml

DAS WIFI DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH FEIERT 70 JAHRE

Seit 70 Jahren sieht das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) seinen Auftrag darin, Trends frühzeitig zu erkennen und, diesen Entwicklungen folgend, seine Weiterbildungsangebote anzupassen beziehungsweise neue Angebote in der beruflichen Erwachsenenbildung zu schaffen. Der starke Verbund von WIFI Österreich, neun Landes-WIFIs und – seit 2002 – WIFI International mit gemeinsamer Sichtweise sowie aufeinander abgestimmten Strukturen und Geschäftsfeldern hat sich von Anfang an ein großes Ziel gesetzt – und es erreicht: **größter Anbieter in der beruflichen Erwachsenenbildung zu sein.**

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für diese geballte Kraft seit 70 Jahren ist die Marke WIFI. Sie ist Aushängeschild für das gemeinsame Verständnis, was der WIFI-Verbund ist und wem sein tagtäglicher Einsatz gilt: **den Menschen und Unternehmen, die Weiterbildung als Chance sehen.** Ihnen stellen die WIFIs Angebote zum lebensbegleitenden Lernen bereit – und das seit nunmehr sieben Jahrzehnten.

Damals wie heute ist das WIFI stets bemüht, **aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern** und Veränderungen als Chance zu nützen. Standen in den ersten zehn Jahren des Bestehens des WIFI (1946–1956) der Wiederaufbau Österreichs und die Bemühungen um die Herstellung von Auslands-

kontakten im Vordergrund, so diente das Wirken des zweiten Jahrzehnts (1957–1966) der Konsolidierung der Wirtschaft und der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen. Die dritte Dekade (1967–1976) war auf die Bewältigung des Strukturwandels und die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit ausgerichtet, und die folgenden zehn Jahre (1977–1986) standen im Zeichen der Bemühungen um eine Internationalisierung und des technologischen Fortschritts. Im fünften Jahrzehnt (1987–1996) gab die Ostöffnung eine neue Richtung vor; EU-Beitritt wie Euro-Einführung prägten in der nächsten Dekade (1997–2006) das Tun des WIFI. Die Herausforderungen aufgrund der Wirtschafts- und Bankenkrise sowie die Digitalisierung standen im jüngsten Jahrzehnt (2007–2016) im Fokus.

Das WIFI ist aber auch **der kompetente Partner für Österreichs Wirtschaft** – mit Service sowie maßgeschneiderten und flexiblen Weiterbildungsangeboten für heimische Unternehmen im In- und Ausland, die Fachkräfte und Wettbewerbsfähigkeit sichern. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Das WIFI wird auch in den kommenden 70 Jahren auf Herausforderungen mit Lösungen antworten, die Österreich und die Menschen, die in diesem Land leben, weiterbringen.

1946 – GEGRÜNDET, GEBOREN, GESCHEHEN



Franz Fischler, geboren am 23. September

Von 1989 bis 1994 österreichischer Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, ab 1990 auch Mitglied des Nationalrats. **Von 1995 bis 2004** EU-Kommissar, verantwortlich für Landwirtschaft, und ab 1999 zusätzlich für die Fischerei in der EU. Seit März 2012 Präsident des Europäischen Forums Alpbach.



Elfriede Jelinek, geboren am 20. Oktober

Die österreichische Schriftstellerin erhielt 2004 den Nobelpreis für Literatur.



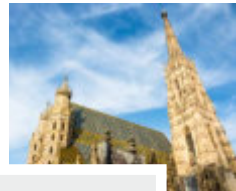
Plakatsujet aus 1948

Gründung des WIFI

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im Handelskammergesetz von 1946 die Neuordnung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Österreich geregelt. Dieses Gesetz bestimmte, dass bei jeder Landeskammer wie auch bei der Bundeskammer ein Wirtschaftsförderungsinstitut zu errichten ist, das durch ein Kuratorium verwaltet wird. Von diesem Zeitpunkt an hatte die Wirtschaftsförderung in Österreich eine gesetzliche und finanzielle Basis.

1. Vollversammlung der UNO am 10. Jänner

Zum ersten Mal kamen die Mitgliedsländer der am 24. Oktober 1945 gegründeten Vereinten Nationen in London zu einer Vollversammlung zusammen. Der dort getroffene „Londoner Beschluss“ legte fest, dass der Sitz der UNO in den USA sein sollte, und man entschied sich für New York. Oberstes Ziel war die Sicherung des Friedens.



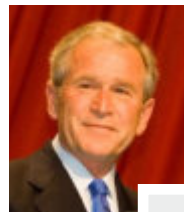
1. Jahrestag der Befreiung Wiens am 13. April

Mit einem Generalangriff vom Süden her begann am 5. April 1945 die Befreiung Wiens durch die Rote Armee. In den Abendstunden des 13. April verstummte der Gefechtslärm: Wien war befreit, und wenige Tage später wurde die Zweite Republik gegründet. Am 13. April 1946 wurde dieser Tag erstmals in Wien gefeiert, später auch in anderen Bundesländern.



Der erste Bikini wird am 5. Juli präsentiert

Schauplatz Paris: Der französische Designer Louis Réard benannte den erfrischenden Zweiteiler nach dem Bikini-Atoll, dem Ort der ersten amerikanischen Atomtests im Pazifik, die im selben Jahr stattfanden.



George W. Bush, geboren am 6. Juli

43. Präsident der Vereinigten Staaten von 2001 bis 2009.

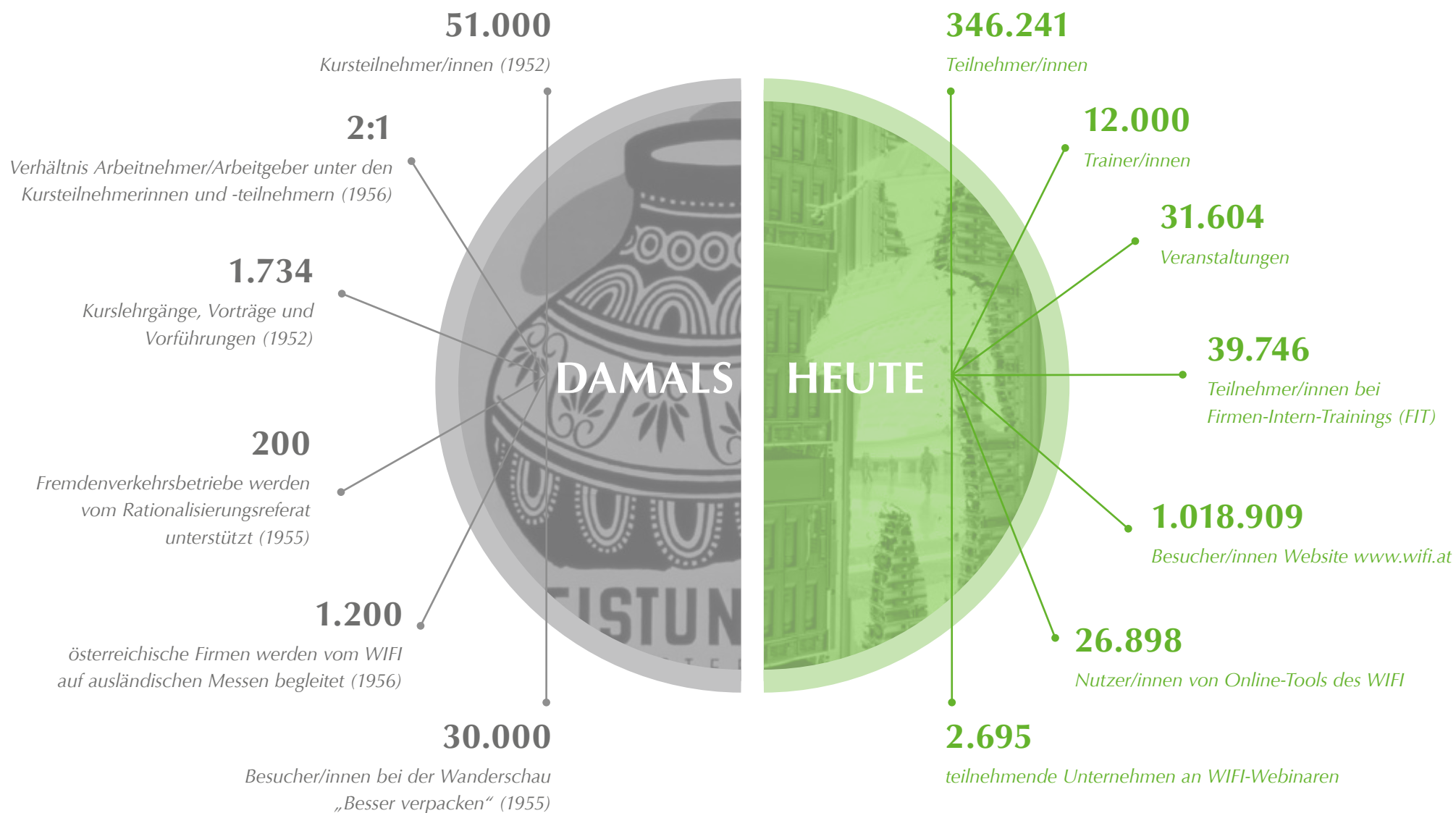


Bill Clinton, geboren am 19. August

42. Präsident der Vereinigten Staaten von 1993 bis 2001.

DAS WIFI IN ZAHLEN – DAMALS UND HEUTE

Das WIFI ist 70 Jahre an den Herausforderungen für Wirtschaft, Unternehmen und Menschen gewachsen – und heute Marktführer in der beruflichen Erwachsenenbildung in Österreich.





WIFI FÖRDERT WIRTSCHAFT

Seit 70 Jahren steht das WIFI Menschen und Unternehmen in Österreich zur Seite – mit dem Ziel: Herausforderungen gemeinsam zu meistern, Zukunft- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken und Wohlstand für alle zu sichern.



AUS- UND WEITERBILDUNG SICHERN ERFOLG UND WOHLSTAND



DR. REINHOLD MITTERLEHNER
Vizekanzler und Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

„*Das WIFI leistet seit 70 Jahren einen essentiellen Beitrag, um den dynamischen Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich zu begegnen.*“

Unsere Gesellschaft, die Wirtschaft und auch die Unternehmen selbst haben sich in den vergangenen sieben Jahrzehnten stark verändert. Sämtliche Studien und Statistiken verdeutlichen jedoch immer wieder eine Konstante: Eine fundierte Aus- und Weiterbildung ist der Schlüssel zu Erfolg und Wohlstand. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich leistet somit einen maßgeblichen Beitrag, um den Herausforderungen und den dynamischen Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft begegnen zu können.

Aufgabe der Politik ist es, die notwendigen Rahmenbedingungen stetig zu erweitern und zu verbessern, damit Menschen bestmöglich ausgebildet und bei ihren Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt werden können. Ein erfolgreiches Land braucht einen Mix aus Unternehmern, Forschern, Akademikern und Fachkräften, die Innovationen nicht nur entwickeln, sondern auch produzieren und realisieren können. Für den zukünftigen Erfolg Österreichs ist es entscheidend, die Verbindung von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Bildung weiter zu stärken. In diesem Sinne stärken wir insbesondere unsere Universitäten und Fachhochschulen, die Spitzenforschung und die Duale Ausbildung. Unterstützend hat die Bundesregierung zudem eine Strategie zum lebensbegleitenden Lernen vorgelegt, die laufend mit Leben erfüllt werden muss. Als treibende Kraft in der beruflichen Erwachsenenbildung leistet das WIFI einen wichtigen Beitrag, um Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung und in Österreich zu sichern. Daher gratuliere ich dem WIFI zu 70 erfolgreichen Jahren und wünsche auch für die Zukunft alles Gute.

STIMMEN AUS DEN UNTERNEHMEN – DIE VIZEPRÄSIDENTINNEN



SENATOR H.C. KOMMER DR. RICHARD SCHENZ
RS Consulting- und Beteiligungs-GmbH

„Eine Internationalisierung will gut geplant sein, um sich als erfolgreich zu erweisen. Erfolgsfaktoren bestehen im Aufbau eines Netzwerks vor Ort und vor allem in einer auf das Unternehmen zugeschnittenen Aus- und Weiterbildung mit Qualitätsstandards wie in Österreich, die qualifizierte Fachkräfte am Standort sichert. Das WIFI leistet für Österreichs Unternehmen, die sich über die heimischen Grenzen hinaus etablieren wollen, wichtige Unterstützung und fördert damit die internationale Konkurrenzfähigkeit sowie heimischen Wohlstand.“



MARTHA SCHULTZ
Schultz Gruppe – Skiresorts,
Golfplatz, Hotels + Restaurants

„Mit dem Blick über den geografischen Tellerrand eröffnen sich für Unternehmen Potenziale für neue Erfolge. Essenziell ist es, dass auch der Qualität bei der Aus- und Weiterbildung keine Grenzen gesetzt sind und überall, trotz Sprachbarrieren und kultureller Unterschiede, das Gleiche gelehrt und gelernt wird. Nur so lassen sich die Vorteile ausschöpfen: länderübergreifend standardisierte Abläufe, überall einsetzbare Fach- und Führungskräfte und die gleiche Qualität in Produktion und Dienstleistung. Das Engagement des WIFI spielt eine wesentliche Rolle dabei, die Exportorientierung österreichischer Unternehmen voranzutreiben.“



BGM. KOMMER MATTHIAS KRENN
Hotel Kärntnerhof

„Österreichische Unternehmen, die national und international erfolgreich sein wollen, können gut Hilfe brauchen, wenn es darum geht, Fachkompetenzen sowie unternehmerisches Denken und Handeln bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu schulen. Ein Partner wie das WIFI, das maßgeschneiderte, lebendige und nachhaltige Bildungsangebote offerieren kann, stellt sicher, dass sich ein Betrieb auf das Wesentliche konzentrieren kann: den reibungslosen Ablauf der Produktion.“



LEBENSLANGES LERNEN

Gut zu wissen: Das Stetige ist die Veränderung. Um der Zukunft zuversichtlich zu begegnen, braucht es Neugierde und Offenheit, Neues zu lernen – und Weiterbildung, die auch noch Spaß macht. Dann stellt sich Erfolg ganz automatisch ein.



ERWACHSENENBILDUNG MUSS VIELE BEDÜRFNISSE ERFÜLLEN



MAG. ANNA MARIA HOCHHAUSER
Generalsekretärin der
Wirtschaftskammer Österreich

„Die Wirtschaft braucht ‚market maker‘, welche die diffuse Nachfrage in Einklang bringen und Bildungsprodukte am Puls der Zeit entwickeln.“

Der Erwachsenenbildung in Österreich liegt ein starkes Fundament zugrunde: eine sehr gut organisierte Berufsbildung auf der Sekundarebene 2. Auf der einen Seite die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und auf der anderen Seite – in quantitativer Hinsicht in etwa gleich wichtig – die Lehrlingsausbildung im dualen System. Beides führt dazu, dass unser Land einen extrem hohen Anteil an jungen Menschen aufweisen kann, die über eine berufliche Qualifikation verfügen. Und hat den Effekt, dass der Übergang von der Schule in die Wirtschaft im Vergleich zu anderen europäischen Staaten gut funktioniert.

Bemerkenswert ist, dass die von den Sozialpartnern getragenen Bildungsinstitute eine sehr große Bedeutung hierzulande haben. Diese Weiterbildungsträger, allen voran das WIFI, fungieren als „market maker“, die es schaffen, die relativ diffuse Nachfrage nach Kompetenzen von Unternehmen auf der einen Seite und Individuen auf der anderen Seite in Einklang zu bringen und praxisorientierte Bildungsprodukte zu entwickeln. Ihnen ist es auch zu verdanken, dass eine extrem große Anzahl an nicht formalen Qualifikationen am Markt anerkannt ist. Mit dem Inkrafttreten des NQR-Gesetzes im März dieses Jahres wurde die Voraussetzung geschaffen, die nicht gesetzlich geregelte Weiterbildung in einem definierten Verfahren den Stufen im Nationalen Qualifikationsrahmen zuzuordnen. Damit besteht die berechtigte Hoffnung, dass der Wert, den diese Bildungsabschlüsse jetzt schon in der österreichischen Wirtschaft haben, noch sichtbarer wird.

QUALITÄTSFÜHRERSCHAFT IN DER BERUFLICHEN ERWACHSENENBILDUNG



1978/79:

EIN GROSSER SCHRITT FÜR ÖSTERREICH

Mit dem Handelskammergesetz aus 1946 wurden Wirtschaftsförderungsinstitute eingerichtet und mit diesen Aufgaben betraut:

- allgemeine und technische Wirtschaftsförderung
- Propaganda und Reklame
- Messen, Ausstellungen und Musterschauen
- kulturelle und künstlerische Wirtschaftsförderung
- berufliches Schulungs- und Bildungswesen
- Wirtschaftsförderungen durch Film und darstellende Kunst

Mit dem aktuellen § 37 der Geschäftsordnung der WKÖ ist ein WIFI Österreich zur Koordination der Tätigkeiten der WIFIs der Landeskammern, zur Behandlung von wirtschaftsfördernden Maßnahmen, die von allgemeiner oder grundsätzlicher Bedeutung sind, und zur Durchführung von Bildungsmaßnahmen im Ausland eingerichtet.



Dr. Renate Woerle-Vélez Pardo
Institutleiterin WIFI Salzburg

„Die WIFIs spielen eine besondere Rolle in der österreichweiten Bildungslandschaft. Sie begleiten Menschen und Unternehmen auf dem Weg zum Erfolg.“

DAS WIFI ALS VORREITER



In all den Jahrzehnten war das WIFI mit seinen Bildungs- und Serviceprodukten stets Vorreiter. Viele vom WIFI initiierten Projekte von „damals“ stellen heute selbstständige Institutionen oder Maßnahmen im WKO-Bereich dar. Einige Beispiele: Österreichisches Modesekretariat (1956); WIFI-Filmdienst sowohl mit Österreich-Filmen als auch mit Berufs- und Wirtschaftsinformationen (1957); 1. Österreich-Haus bei Winter-Olympiade Squaw Valley (1960); Schaffung des AUSTRIA-Herkunftszeichens als Wettbewerbsergebnis (1969); Start der Exportförderungsaktionen (1969); Europäische Artikel-Nummerierung EAN – heute GS1 Austria (1977); WIFI-Geschäftsstelle „Made in Austria“ (1978); Exportakademie der BWK (1981). Auch Gründerservice sowie JW/Jungunternehmer – in den 1990ern noch Teil des WIFI – sind heute wichtige Organisationseinheiten der WKO.

DIE MARKE WIFI – VOM LOGO ZUR „BUSINESS SUPERBRAND“



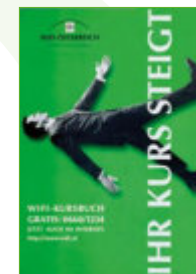
1971 wurde das WIFI-Logo markenrechtlich registriert. 2015 erhielt das WIFI das internationale Markengütesiegel „Business Superbrand“. Die ausgezeichnete Position der grünen Weiterbildungsmarke ist kein Zufall: Um ihre professionelle Etablierung voranzutreiben, setzte man in den 1970er-Jahren auf einheitliches Corporate Design und länderübergreifende Werbetaufträge. Mit der aktiven Bewerbung von Kursen in TV-Spots, Anzeigen und Direct Mailings schlug die Kommunikation ein kundenorientiertes Selbstverständnis ein. Seit Ende der 1990er werden dafür auch digitale Kanäle genutzt. Und so ist das WIFI rund um die Uhr erreichbar – ob auf wifi.at, Facebook oder YouTube. Dass die Marke WIFI auch zukunftsfit ist, lässt der jüngste „Future Fitness Index“ erahnen – er stellt ihr beste Imagewerte und hohe Innovationsfreude aus.



DIGITALISIERUNG

Digitalisierung und Industrie 4.0 sind Schlagworte, welche in Zukunft Arbeit, Wirtschaft und Leben bestimmen. Beides passiert nicht auf Knopfdruck, sondern braucht durchdachte Maßnahmen.

AM PULS DER ZEIT FÜR WIRTSCHAFT UND INDUSTRIE



1998/99:

VORREITER BEI IT UND EDV



Bereits Mitte der 1980er-Jahre wurden vom WIFI die ersten Schulungsmaßnahmen im Bereich Informationstechnologie und Elektronische Datenverarbeitung angeboten und durchgeführt. In weiterer Folge wurden entsprechende Bildungsabschlüsse geschaffen und auf den Markt gebracht. Im Vordergrund stand und steht auch heute noch das Ziel, die Schnittstelle zwischen dem Menschen und der Hard- bzw. Software zu harmonisieren. Heute spielt der Bereich IT/EDV in allen Branchen eine zentrale Rolle und ist in der Ausbildung nicht mehr wegzudenken.

AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR DIE DIGITALISIERTE PRODUKTION

In den Bundesländern mit Produktionsbetrieben im industriellen Bereich entwickelten die WIFI mit Beginn der 1980er-Jahre Kursprogramme für die digitale Produktion. Zudem wurden Aus- und Weiterbildungsstätten errichtet und stets den neuesten digitalen Entwicklungen angepasst. Die digitale Technik steht heute mehr denn je im Fokus und bestimmt die weiteren Schritte für die Zukunft der Aus- und Weiterbildung. Schwerpunktmäßig baut das WIFI die Bereiche Automatisierungstechnik, Robotertechnik, Steuerungstechnik



sowie industrielle Fertigungsmethoden im Bereich CAD/CAM/CNC kontinuierlich aus und legt dabei sehr großen Wert auf die Kooperation mit Betrieben.

GETESTET, GESCHULT UND FÜR GUT BEFUNDEN: DIE WIFI-LABORS



Seit Anfang der 1960er-Jahre werden in den WIFI-Labors die modernsten Technologien eingesetzt. Damals wie heute sind es einerseits die neuesten Errungenschaften im Bereich der Elektronik und Elektrotechnik, die in diesen Einrichtungen für den Einsatz in der Wirtschaft getestet werden. Andererseits dienen die WIFI-Labors dazu, Mitarbeiter/innen in ihrem Berufsfeld durch Ausbilder/innen, die direkt aus der Praxis kommen, auf den letzten Stand zu bringen. Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien und die Schnelllebigkeit der Produktlebenszyklen unterstreichen die Bedeutung der WIFI-Labors. Wesentliche Bestandteile der Laborausstattungen sind die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen sowie die Aktualität der Verfahrensmethoden.



Mag. Andreas Hartl
Institutsleiter WIFI Niederösterreich

„Das WIFI begleitet den Wandel im Bereich Automatisierungstechnik mit einem umfassenden und praxisnahen Weiterbildungsangebot, in Laboren am neuesten Stand der Technik.“



GESCHÄFTSMODELLE 4.0

*Veränderungen eröffnen neue Chancen:
Wer neue Wege geht, kann Innovationen
schaffen und selbst etwas verändern. Das WIFI
ist Wegbereiter und Begleiter für Unternehmen.*

SERVICE, PRODUKTIVITÄT UND INNOVATION FÜR UNTERNEHMEN

VOM RATIONALISIERUNGSREFERAT ZUM UNTERNEHMERSERVICE

Wirtschaftsförderung für Unternehmer im Wandel der Zeit: Seit 1946 unterstützt das WIFI Unternehmen bei Wachstum und Entwicklung. 1955 tourten die Mitarbeiter/innen des Rationalisierungsreferats im Bus direkt zu Betrieben, um neue Maschinen und Werkzeuge sowie Produktionsverfahren vorzuführen. Ab 1956 startete das WIFI mit seinem „Branchenservice“ im aufstrebenden Fremdenverkehr. Heute bietet das WIFI Unternehmerservice spezielle Hilfestellung für KMU mit Fokus auf Wachstum, Innovation, schwierige Situationen oder den Zugang zu alternativer Finanzierung.



Mag. Harald Wolfslehner
Institutleiter WIFI OÖ

„ Schon allein, um mit der Konkurrenz mitzuhalten: 92 Prozent* aller Unternehmen nutzen Kurse und Seminare.“

*Laut einer makam-Untersuchung von 300 befragten Unternehmen im Auftrag des WIFI Österreich

PRODUKTIVITÄT DURCH AUTOMATISIERUNG



„Automatisierung“ galt ab den 1950er-Jahren als der Schlüssel zur Steigerung der Produktivität in Betrieben – und war DAS Thema bei der Beratungstätigkeit.

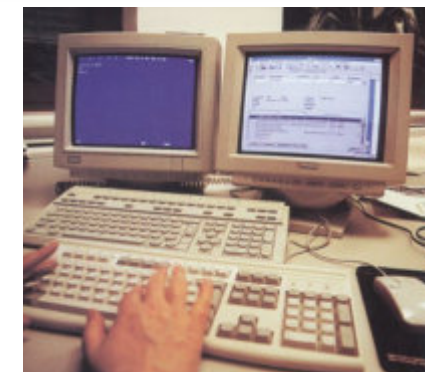
1951 wurden erstmals Budgetmittel des Bundes für wirtschaftsfördernde Maßnahmen bereitgestellt. 1956 erfolgte die Gründung des österreichischen Verpackungszentrums: Technische Fachleute und andere Spezialisten waren Wegbereiter für die Anerkennung betriebswirtschaftlicher und strategischer Erkenntnisse in der Unternehmensführung und Anwendung neuer Technologien. 1972 starteten WIFI und Wirtschaftsministerium erstmalig ein gemeinsames Aktionsprogramm. Die erste betriebswirtschaftliche Kurzdiagnose („U-Fitaktion“) wurde drei Jahre später ins Serviceangebot aufgenommen.



1990/91:

INNOVATIONSMANAGEMENT UND WISSENSVORSPRUNG

Startschuss in ein neues Zeitalter: 1977 errichtete das WIFI die erste Innovations-Servicestelle und die Geschäftsstelle „Europäische Artikel-Nummerierung EAN“. Computer leiteten in den 1980er-Jahren eine Wende ein – mit Industrierobotern oder CAD/CAM/CIM. Das WIFI reagierte beispielweise 1985 mit einer Informations- und Beratungskampagne über flexible Automation oder 1986 mit dem Ausbau von Technologieberatungen. Heute sind es die Innovationservices der Landeskammern, die Unternehmen bei technologischen Fragen zu flexiblen Produktionstechnologien oder zur Schnittstelle Mensch/Maschine unterstützen. Dabei können sie auf Hilfestellung in Form von Info-Materialien, Veranstaltungen, Technologierecherche, Marken-, Patent- und Fördersprechtagen und geförderter Beratung zählen.





INTERNATIONALISIERUNG

Produkte und Dienstleistungen made in Austria sind weltweit gefragt. Seit jeher haben österreichische Unternehmen im WIFI einen starken Partner, wenn es darum geht, erfolgreich im Ausland aktiv zu sein.



QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE FÜR ÖSTERREICHS UNTERNEHMEN IM AUSLAND



DR. WALTER KOREN
Leiter AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA,
Wirtschaftskammer Österreich

„*Berufliche Aus- und Weiterbildung ist ein Schlüsselfaktor für Wettbewerbsfähigkeit und Exportstärke.*“

Östöffnung, EU-Beitritt und die Einführung des Euro waren große Treiber für Österreichs Exportwirtschaft. Dadurch ist die Welt „kleiner“ geworden, und das war der fruchtbare Boden, dass Österreich die Zahl seiner Exporteure auf mittlerweile über 55.500 steigern konnte. Heute stellen die Exporte knapp 60 Prozent der österreichischen Wirtschaftsleistung. Österreich hat aber nicht nur eine starke Exportwirtschaft, sondern nennt auch ein vorbildhaftes Berufsausbildungssystem sein Eigen. Denn im globalen Standortwettbewerb wird der Kampf um die klügsten Köpfe immer essenzieller. Im Wandel von der Industrie- zur Informationsgesellschaft ist unser Bildungssystem aber nicht nur ein Stärkefeld, sondern auch ein wertvolles Exportprodukt.

Für unsere Unternehmen sind Aus- und Weiterbildung sowie Fachkräfteentwicklung Schlüsselfaktoren für Exportstärke. Egal in welchen Märkten, immer mehr Unternehmen setzen auf einheitliche Personalentwicklung sowie Weiterbildungsmaßnahmen. Es ist aber auch im Interesse anderer Länder, qualifizierte Fachkräfte auszubilden, um für Investoren – darunter auch österreichische Unternehmen – attraktiver zu werden. Unser Berufsausbildungssystem hat daher eine große Vorbildwirkung und gilt als globale Blaupause. Maßnahmen, die dafür sorgen, dass dieses Know-how über unsere Grenzen getragen wird, sichern heimischen Unternehmen im Ausland qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn eines dürfen wir nicht vergessen: Unsere Exporteure sorgen hierzulande für Wachstum und Arbeitsplätze. Darum ist jeder Schritt wichtig, der diesen Wohlstandstreiber unterstützt.



1946–1949

- 1946
 - Parlamentarische Verabschiedung des Handelskammergesetzes
 - Beteiligung an einer Auslandsmesse in Paris
 - Institutsleiterkonferenz in Wien (8. und 9. Oktober)
- 1947
 - 1. Kuratoriumssitzung in Wien (9. Juli)
 - 1. Beteiligung an der Triennale Mailand
- 1948
 - 1. Modenschau im europäischen Ausland (Brüssel)
- 1949
 - Durchführung eines „Kleinmaschinen-Wettbewerbes“



1951:

1950–1959

- 1950
 - 1. Beteiligung an einer Überseemesse (Chicago)
- 1951
 - Erstmalige Zurverfügungstellung von Budgetmitteln des Bundes für wirtschaftsfördernde Maßnahmen der Handelskammer
 - Österreichische Gewerbeausstellung in Wien
- 1952
 - Herstellung von Kurzfilmen über die Pfscherbekämpfung
- 1953
 - 1. Werbewirtschaftliche Tagung
 - Beginn der Exportförderungsaktion für Einzelbeteiligungen an Auslandsmessen
 - Start der Wanderausstellung in Westafrika
- 1954
 - Beteiligung an der Regierungsausstellung in São Paulo
- 1955
 - Errichtung des Österreichischen Verpackungszentrums
 - Errichtung des Rationalisierungsreferates
- 1956
 - Errichtung des Österreichischen Modesekretariates
 - 1. Rationalisierungsaktion im Fremdenverkehr
- 1957
 - Installierung des WIFI-Filmdienstes und erste Auftragsproduktion
 - 1. Modenschau in Übersee (Aspen)
- 1958
 - Durchführung der österreichischen Beteiligung an der Weltausstellung in Brüssel
 - „Österreich-Woche“ im Ausland (Malmö)
 - 1. „Österreich-Woche“ im Inland
 - 1. WIFI-Österreich-Film
- 1959
 - 1. Österreichische Industrierausstellung in Moskau



1960–1969

- 1960 ■ 1. „Österreich-Haus“ bei Sportveranstaltungen im Ausland (Winter-Olympiade in Squaw Valley)
- Modenschau im europäischen Ausland (Moskau)
- Start des „Rationalisierungsbusses“
- 1961 ■ Beginn der Handelsberatungen
- 1964 ■ Durchführung der österreichischen Beteiligung an der Weltausstellung in New York
- 1966 ■ Start der Beratungen über EDV-Einsatz
- 1967 ■ Durchführung der österreichischen Beteiligung an der Weltausstellung in Montreal
- 1. Technisch-wissenschaftliche Woche im Ausland (Bukarest)
- Beginn der Exportförderungsaktion „Reisekostenzuschuss“
- 1968 ■ 1. Österreichische Wintersportwoche in Tokio
- 1969 ■ Schaffung des AUSTRIA-Herkunftszeichens als Ergebnis eines Wettbewerbes
- 1. Universitätslehrgang zur Ausbildung von Exportkaufleuten an der Wirtschaftsuniversität Wien
- Beginn der Exportförderungsaktion „Exportpublikationen“

1970–1979

- 1970 ■ Beginn der Exportförderungsaktion „Fremdsprachenkorrespondenz“ und „Medienwerbung“
- 1971 ■ Markenrechtliche Registrierung des WIFI-Zeichens
- 1. Wirtschaftsausstellung in Kuwait und Bahrain
- 100. Institutsleiterkonferenz in Wien (20. Jänner)
- 1972 ■ Errichtung des Referates „Sport und Wirtschaft“
- 1973 ■ 1. Mitarbeiterseminar in Strobl
- 1974 ■ 1. Österreichische Industrieausstellung in Peking
- 1. Aktionsprogramm mit dem Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie
- 1975 ■ 1. Betriebswirtschaftliche Kurzdiagnose (U-Fit-Aktion)
- 1977 ■ Errichtung der Geschäftsstelle „Europäische Artikel-Nummerierung“ (EAN)
- 1978 ■ Gründung der sozialpartnerschaftlichen Vereinigung „Made in Austria“
- 1979 ■ Errichtung einer „Innovations-Service-Stelle“



WIFI
WKO

WIFI VORARLBERG
Bahnhofstraße 24
6850 Dornbirn

WIFI
WKO

WIFI TIROL
Egger-Lienz-Straße 116
6021 Innsbruck

WIFI
WKS

WIFI SALZBURG
Julius-Raab-Platz 2
5027 Salzburg

WIFI
WKO

WIFI KÄRNTEN
Europaplatz 1
9021 Klagenfurt

WIFI
WKO

WIFI OBERÖSTERREICH
Wiener Straße 150
4024 Linz

KURATORIUMSMITGLIEDER DES WIFI ÖSTERREICH SEIT 2015

Mag. Markus Raml	BSO KommR Ing. Renate Scheichelbauer-Schuster
KommR Dr. Georg Spiegelfeld-Schneeburg	KommR Dir. Jörg Schielin
KommR Gottfried Wieland	Ing. Mag. Elisabeth Rothmüller-Jannach
Vizepräsident DDr. Anton Ofner	Bundesspartenobmann-Stv. KommR Johann Hofer
Dir.-Stv. Dr. Harald Schermann	Mag. (FH) Immo Mohrenschildt
Vizepräsident KommR Martin Felder	Mag. Bernhard Reisner
Ing. Mag. Dieter Wagner	Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove
Michaela Hilber	KommR Obmann-Stv. Winfried Vescoli
Dr. Thomas Wachter	KommR Dkkfm. Konrad Maric
Dr. Martin Neubauer	

KURATOREN DES WIFI ÖSTERREICH SEIT 1946

Name	Funktionsperiode
NR. Karl Lakowitsch	1947–1953
BR. Otto Lehner	1953–1961
Ing. Georg Jäger	1961–1966
Prof. Dipl.-Ing. DDr. Wolfgang Strunz	1966–1985
Carl Hans Schönbichler	1985–1991
Dipl.-Ing. Dr. Eduard Leischko	1991–2001
Dr. Michael P. Walter	2001–2010
Karl H. Pisec, MBA	2010–2015
Mag. Markus Raml	seit 2015



INSTITUTSLEITER DES WIFI ÖSTERREICH SEIT 1946

Name	Funktionsperiode
Hofrat Eduard Strauss	1947–1949
Dir. Otto M. Spitz	1950–1954
Dr. Herbert Salzbrunn	1954–1978
Dr. Franz Kirchmair	1978–1992
Prof. Mag. Stefan Hlawacek	1992–2001
Prof. Dr. Michael Landertshammer	seit 2001

